

Albert Eysink

# Zehn Fragen von Seiten Gottes

1. Mose 3.9 ... Jona 4.1-4

---

Wenn wir Lied 88 singen (Sammlung Geestelijke Liederen), wie wir es gerade getan haben, dann bemerken wir, dass es in diesem Lied eine Frage gibt. Wenn du jemand etwas fragst, oder wenn jemand dich etwas fragt, erwartest du eine Antwort oder du gibst eine Antwort. Richtig? Ja! Siehst du, ich stelle eine Frage, und er nickt. Schön, nicht wahr? Ja! Es funktioniert.

Aber dieses Lied hier, "Wer liebt, o Gott, wie du?" Die Liebe Gottes ist unvergleichlich. Das wissen wir. Aber woher kommt diese Liebe? Nachdem wir zum Glauben gekommen sind, kümmert sich Gott dann um uns? Ich habe eigentlich 10 Fragen an dich, oder eher 11. Ich habe sie nicht, muss ich sagen, aber der Herr hat sie für dich. Bevor sie zu euch kommen, kamen sie zu mir. Und dann stellt Gott uns Fragen und diese Fragen verlangen eine direkte Antwort. Warum stellt Er diese Fragen? Weil er die Antwort nicht kennt? Sicherlich kennt Er die Antworten auf all diese Fragen. Aber der Zweck Seiner Fragen ist, daß uns etwas bewusst wird!

## 1. Die Frage an Adam

*Die erste Frage* lesen wir in 1. Mose 3,9: "Und Gott der Herr rief den Menschen zu sich und sprach zu ihm: Wo bist du?" Das ist einfach genug, diese Frage war für Adam und Eva. Aber diese Frage, Brüder und Schwestern, junge Menschen, stellt ER mich und dich heute. "Wo bist du?" Vielleicht antwortet ein Witzbolt, "in der Versammlung!" Ja, das ist richtig! Schön, dass ihr hier seid! Das ist es wirklich. Aber die Frage ist, wo sind wir geistlich? Gott interessiert sich dafür, wo wir sind, auf der

Zeitachse geistlich; das zweite Wort ist "bist", Gott interessiert sich für unseren Zustand; und "du", Gott interessiert sich für dich, als Person und für mich. Können wir uns das vorstellen? 17 Millionen Menschen in den Niederlanden und Gott interessiert sich für dich und für mich. Er fragt: "Wo bist du?" Jeder von uns muss diese Frage beantworten. Wo bin ich? Bin ich mit dem Herrn unterwegs?

Oder die erste Frage müsste eigentlich lauten: Kenne ich den Herrn Jesus? Darf ich das in dieser Gemeinschaft von Gläubigen so fragen? Ich habe jemanden gekannt, der vor tausend Menschen sprach, die gerade das Lied "Mir ist wohl, in dem Herrn" (Wenn Frieden mit Gott) gesungen hatten. Und dann fragte dieser Bruder, der an diesem Abend sprechen sollte: "Wer hat dieses Lied nicht mit gesungen?" Niemand hat einen Finger gehoben. Und der Redner sagte: "Ich werde heute Abend nicht das Evangelium predigen, denn das ist also nicht nötig." Dann, nach einem sehr langen Schweigen, sagte er: "Aber vielleicht für denjenigen, der sich nicht getraut hat, den Finger zu heben, möchte ich ein Wort an ihn richten." In dieser Nacht kam ein junger Mann zum Glauben und er rief seinen Vater an und sagte: "Ich habe den Herrn Jesus gefunden."

Ich bin so froh, Jungs und Mädels, dass ihr hier seid. Junge Leute, ich finde es toll und es ist mir wirklich wichtig. Warum? Denn der Herr Jesus ist froh. Aber ich möchte euch fragen: Kennt ihr den Herrn Jesus? Wo steht ihr im Verhältnis zu Ihm? Das ist sehr wichtig für Menschen, die den Herrn Jesus noch nicht angenommen haben, aber auch für uns als Gläubige, Brüder und Schwestern, wo stehen wir? Es könnte sein, dass wir schläfrig geworden sind. Und wir gehen routinemäßig unseren Weg.

Das ist die Gefahr, die für mich und für dich lauert. Wo bin ich? Der Herr interessiert sich für mich und für dich. Im Prinzip brauchen wir nichts zu sagen, obwohl Er gerne von uns hören möchte. Er blickt direkt durch uns hindurch. Wir können Ihn nicht täuschen. Alle Dinge sind "nackt und offen vor dem, mit dem wir zu tun haben". Das ist also eine Frage, die sich uns sehr deutlich stellt. Wir können es auf Adam und Eva anwenden, das ist einfach. Aber der Herr stellt diese Frage an mich und an dich. Wo stehe ich in meinem geistlichen Leben? Erinnern wir uns an den Moment, in dem wir den Herrn Jesus kennengelernt haben? Vielleicht war es ein allmählicher Prozess, gut, lobt den Herrn! Aber sind wir auch in unserem Glaubensleben gewachsen? Ich und du, wir alle? Und dann wissen wir vielleicht, wie wir wachsen können. Jetzt kennen die Kinder das Lied "Lies deine Bibel, bete jeden Tag, wenn du wachsen willst." Höre ich auf das, was Gott mir in seinem Wort sagt, und rede ich mit ihm, damit ich Ihn in meinem Leben immer mehr kennenlerne. Das war die erste Frage. Ich könnte noch mehr dazu sagen, aber das werde ich nicht tun.

## 2. Die Frage an Kain

*Die zweite Frage finden wir in 1. Mose 4,9.10, wo wir lesen: "Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er aber sprach: Ich weiß nicht, ob ich meines Bruders Hüter bin. Und er sprach: Was hast du getan?"*

Wir wissen, was mit Abel passiert ist. Er wurde von seinem Bruder Kain ermordet. Schrecklich! Aber nun nehmen wir diese Frage Mal aus dem Zusammenhang heraus, und nehmen wir an, der Herr fragt uns: Wo ist dein Bruder? Ganz anders Joseph in 1. Mose 37. Er sagte: "Ich suche meine Brüder." Tun wir das auch, Brüder und Schwestern? Vermissen wir die Brüder und Schwestern, mit denen wir früher zusammen waren?

Dann die dazu gehörige Frage: "Was hast du getan? Nur eine Frage, ohne auf den Kontext zu achten. Wäre es nicht eine gute Sache, unsere individuelle Geschichte zu überdenken und den Herrn um Hilfe zu bitten?"

## 3. Die Frage an Hagar

*Wir gehen zur dritten Frage in 1. Mose 16. Wir lesen in Vers 7. Ich weiß, ich nehme diese Fragen alle aus dem Zusammenhang, ich bin mir dessen bewusst. Aber diese Fragen kommen heute auch zu uns. Damals zu Hagar: "Und der Engel des Herrn fand sie an einem Brunnen in der Wüste am Weg nach Sur. Und er sprach: Hagar, Sklavin Sarais, woher kommst du und wohin gehst du?"*

Ich trage jetzt meinen eigenen Namen ein: Bert, woher kommst du und wohin gehst du? Ja, ich komme aus einer christlichen Familie, in der Tat. Es ist mir vorgelebt, aber ich musste lernen dass auch ich den Herrn Jesus nötig hatte. Auch ich musste mich zu Gott bekehren und den Herrn Jesus annehmen. Dann sagt die Bibel sehr deutlich in Epheser 2 dass ich ein Sünder war: "tot in Sünden und Vergehungen, ohne Gott in dieser Welt, ohne Christus in dieser Welt, ohne Hoffnung in dieser Welt."

Das war es, wo ich herkam. Aber nun, wenn wir den Herrn Jesus kennen, ist es dann nicht wertvoll für unsere Herzen, dass wir wissen, dass der Herr Jesus selbst uns versprochen hat, dass er hinget und uns eine Stätte bereitet. Und dann sagt er: Wenn ich euch eine Stätte bereitet habe, werde ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin. Das ist unser Endziel, bei dem Herrn Jesus zu wohnen. Er hat diesen Weg geöffnet.

Er ist, wie es in der französischen Übersetzung, glaube ich, heißt, der Urheber unseres Heils. l'Auteur de notre salut! Er ist der Urheber, er ist derjenige, der unsere Errettung bewirkt hat, er ist der Weg zum Vater. Und das ist es, bei Ihm zu sein, bei dem Herrn Jesus, das ist unser Endziel. Dann werden wir Ihn sehen, der alles getan hat, was notwendig war, damit jeder von uns vom ewigen Gericht Gottes gerettet wurde. Dann werden wir ihn sehen, der dort am Kreuz hing, für uns, an unserer Stelle, als unser Stellvertreter. "Woher kommst du?" Und "Wohin gehst du?" Gott stellt Fragen!

Ich denke, Brüder und Schwestern, wir wissen das mit dem Kopf und auch, dass der Herr Jesus wiederkommen wird, nach 1. Thessalonicher 4 und 1. Korinther 15. Das können wir alle nachvollziehen, das ist gut so, nur die Frage ist, für mich und für dich, ist das auch lebendig? Ist es lebendig, dass der Herr Jesus bald kommt? Und ich hoffe für mich und für dich, für uns alle, dass es wirklich so sein wird, dass wir eine solche Verbindung mit dem Herrn Jesus haben, dass wir uns nach ihm sehnen. Den zu sehen, der alles am Kreuz von Golgatha bewirkt hat. Ja wir sind unterwegs und wir werden Ihn sehen wie Er ist. Dann stellt der Herr die nächste Frage.

#### 4. Die Frage an Abraham

*Die 4. Frage* lesen wir in 1. Mose 18. Es geht darum, dass Gott Abraham einen Sohn verspricht. Dies war in den Augen der Menschen eigentlich unmöglich. Dann heißt es dort in Vers 14: *"Wäre irgendetwas zu wunderbar für den Herrn?"*

Nun, was sollen wir dazu sagen? Überhaupt nichts also! Denn niemand antwortet hier etwas! Aber nichts ist zu wunderbar für den Herrn. Ich hoffe, wir sagen es in unseren Herzen: "Herr, für dich ist nichts zu wunderbar!" Ich kenne nicht alle von euch, aber hinter jedem Gesicht steckt sozusagen eine eigene Geschichte. Einige von euch sitzen hier mit Sorgen, mit Schwierigkeiten, mit Kummer. Und dann kommt die Frage: "Wäre irgendetwas zu wunderbar für den Herrn?" Und dann dürfen wir sagen: "Herr, für dich ist nichts zu wunderbar! Du lässt das Unmögliche wahr werden."

Ich denke an Markus 9, einer meiner Lieblingsthemen. Dort geht es um den Sohn mit dem taubstummen Geist. Dann kommt der Herr vom Berg herunter und einige der Jünger haben schon etwas ausprobiert. Und dann kommt der Vater zum Herrn und sagt: Herr, wir waren bei den Jüngern, aber "sie konnten nichts tun". Und dann sagt der Herr Jesus nur vier Worte: "Bringt ihn zu mir". Junge Leute, Eltern, wenn wir mit unmöglichen Situationen, schwierigen Dingen konfrontiert sind, sagt der Herr nur diese vier Worte: "Bringt ihn (es) zu mir." Das können wir tun! "Wer liebt,

wie du es tust?" Er hört sich an, was dir und mir am Herzen liegt. Wenn wir eine sogenannte unmögliche Situation konkret zu Ihm bringen, ist Er da und hört zu. Das ist unser Herr. "Wer liebt, wie du?" "Kommt her zu mir, alle, die ihr müde und beladen seid", hat der Herr gesagt, "und ich werde euch Ruhe geben."

Unmögliche Situationen sind Gelegenheiten für den Herrn. "Wäre irgendetwas zu wunderbar für den Herrn?" Dann steht man manchmal sehr verlegen da, nach dieser Zeit. Natürlich geht es nicht um mich, sondern um das, was der Herr tut. Die Geschichte, die ich euch erzähle, ist eine wahre Geschichte: 5.000 Bibeln im Hafen. Die einzige Möglichkeit, sie zu bekommen, war ein Bestechungsgeld zu zahlen. Wir hatten darüber gebetet und gesagt: "Herr, Du weißt es!" Wir kommen zum Ministerium und sehen eine Menge Leute am Ministerium stehen. Der Präsident hatte den Finanzminister entlassen, der für die Gewährung von Zollbefreiungen zuständig war. Der Verteidigungsminister war nun dort an diesem Posten und ging durch die Büros, öffnete Schubladen und forderte die Beamten auf, Rechenschaft darüber abzulegen, warum bestimmte Dinge herumlagen. Der Beamte, den wir schon mehrmals wegen dieser Bibeln aufgesucht hatten und der gesagt hatte: Sie müssen erst etwas "regeln", sonst bekommen Sie die Bibeln nicht, sagte: "Wir warten schon seit Wochen um diesen Brief zur Zollbefreiung Ihnen geben zu können". Brüder und Schwestern, so wirkt der Herr! "Wäre irgendetwas zu wunderbar für den Herrn? Auf keinen Fall! Mit Ihm sind alle Dinge möglich. Halten wir uns daran fest. Der Herr vollbringt auch heute noch Wunder. Wir haben einen Gott, der Wunder wirkt. Bitte lasst uns einander daran erinnern."

## 5. Die Frage an Mose

Dann gehen wir für die fünfte Frage nach 2. Mose 4, wo wir lesen in den ersten Versen: *"Da antwortete Mose: Wenn sie mir aber nicht glauben und mir nicht gehorchen, sondern sagen: Der Herr ist euch nicht erschienen? Und der Herr sprach zu ihm: Was hast du da in deiner Hand? Er antwortete: Ein Stab."*

Der Herr fragt uns heute: Was hast du in deiner Hand? Mose hatte einen Stab in der Hand und er musste zum Pharao gehen, aber er hatte immer wieder Einwände. Und dann fragte ihn der Herr: "Was hast du da in deiner Hand?" Wisst ihr, was ich so schön finde? Wenn wir weiter in diesem Kapitel nachgucken, heißt es in Vers 20: "Da nahm Mose seine Frau und seine Söhne, setzte sie auf einen Esel und kehrte in das Land Ägypten zurück; und Mose nahm seinen Stab, ja, den Stab Gottes, in seine Hand." Schön, nicht wahr? Der Stab des Mose wird zum Stab Gottes. Mit einer

unbedeutenden Sache kann Gott Wunder bewirken. Später sehen wir, wie Mose diesen Stab benutzt.

Und ich muss sagen, wenn ich das lese, diesen kleinen Unterschied: "Was ist das, was du in deiner Hand hast?" Und Mose sagte: "ein Stab", und das wird zum Stab Gottes. Wenn wir das, was wir in unseren Händen halten, dem Herrn übergeben, dann geht der Herr damit an die Arbeit.

Ein weiteres Beispiel? Kennt ihr die Geschichte von der wunderbaren Speisung durch den Jungen mit den 5 Broten und 2 Fischen? Ihr wisst es, nicht wahr? Schön, 5 Brote und 2 Fische. Seine Mutter gab ihm diese für sein Mittagessen. Er geht zu dem Herrn Jesus und wisst ihr, was der Junge tut? Er gibt sie dem Herrn Jesus. Und mit diesen fünf Broten und den zwei Fischen macht sich der Herr an die Arbeit. Und danach waren sie alle hungrig, nicht wahr? Ist das nicht richtig? Nein, sind sie nicht! Sie waren alle gesättigt. Brüder und Schwestern, wenn wir das, was wir haben, in die Hände des Herrn geben, geht er damit ans Werk.

Ich erinnere mich an eine Geschichte über eine Schwester, ich glaube, es war in Ost-Berlin, die von ihrem Herrn und Heiland Zeugnis ablegte ihrer Nachbarin gegenüber. Die letzte wurde sehr wütend, so dass sie diese Schwester beschimpfte. Sie fing sogar an zu fluchen. Kurze Zeit danach wurde die Nachbarin krank. Die Schwester kochte einen Topf Suppe und hatte das dann zu ihr gebracht. Was ist in deiner Hand, einen Topf Suppe? Das war der Grund, warum der Herr diese Schwester für Seine Ehre benutzte. Was hast du in deiner Hand? Gebe es doch in die Hände des Herrn und er wird etwas damit tun. Auch wenn wir denken, dass es nichts ist. Wie wir gerade gesehen haben, ist für Ihn nichts unmöglich; und was hast du in deiner Hand? Der Herr will es zu seiner Ehre und Herrlichkeit einsetzen.

## 6. Noch eine Frage an Mose

Für die sechste Frage gehen wir nach 2. Mose Kapitel 14. Dort geht es um den Durchgang durch das Rote Meer. Die Ägypter jagen die Israeliten hinterher und dann sagt Gott zu Mose in Vers 15 und 16: *"Was schreist du so laut zu mir? Sprich zu den Israeliten, brich auf. Und du, hebe deinen Stab auf und strecke deine Hand aus über das Meer und spalte es."*

Seht ihr, Mose hat gerufen, gebetet, aber manchmal sagt der Herr: Hör jetzt auf zu beten, du musst weitergehen. Jetzt möchte ich Gehorsamkeit sehen. Klar, nichtwar? Ich denke, das ist eine einfache Lektion. Wenn es klar ist, was wir tun können und müssen, dann möchte der Herr, dass wir auch tun, was er von uns

verlangt. Dazu möchte ich nicht zu viel sagen. Damit habe ich selbst jede Menge zu tun, ja: da habe ich meine Hände voll. Wenn der Herr etwas zu mir sagt, habe ich es zu tun. Dann habe ich vielleicht viele Widerworte, wie Mose, aber der Herr verlangt Gehorsam von mir. Von uns alle.

## 7. Die Frage an Josua

Die siebte Frage finden wir in Josua 7:10 und 11: *“Und der Herr sprach zu Josua: Steh auf, warum liegst du da auf deinem Angesicht? Israel hat gesündigt.”* Das ist es. Ich möchte es frei anwenden. Josua betet und Josua musste untersuchen, was in dem Volk Israel geschehen war.

Manchmal fragt uns der Herr, Dinge nach zu gehen, damit sie in Ordnung gebracht werden können. Persönlich und gemeinschaftlich ist es wichtig, dass wir für Dinge beten, die in der Vergangenheit passiert sind. Aber dabei kann uns der Herr persönlich und gemeinschaftlich klar machen, dass wir Dinge mit anderen Brüdern und Schwestern zu klären haben. Nochmals, ich werde nicht viel dazu sagen, aber wäre es nicht eine wunderschöne Sache, wenn Herzen zurückgeführt würden, dass unsere Herzen gemeinsam zum Herrn zurückgeführt würden? Mit Brüdern, von denen wir jetzt getrennt sind. Vielleicht sollten wir zuerst beten, aber der Herr wird es uns deutlich machen.

## 8. Die Frage an Salomo

Ich gehe weiter zur achten Frage in 1. Könige 3, wo wir in den ersten Versen lesen: *“Und Salomo zeigte seine Liebe zum Herrn, indem er in den Satzungen seines Vaters David wandelte; aber er pflegte auf den Höhen Opfer zu bringen und sie in Rauch aufgehen zu lassen. So ging der König nach Gibeon, um dort zu opfern, denn es war die wichtigste Höhe; tausend Brandopfer brachte Salomo auf diesen Altar. Zu Gibeon erschien der Herr dem Salomo des Nachts im Traum, und Gott sprach: Was soll ich dir geben?”*

Was soll ich dir geben? Brüder, was mag der Herr uns geben? Schwestern, was mag der Herr euch geben? Salomo war der König, der in den Satzungen seines Vaters David wandelte. Ein guter Anfang, kann man sagen. Was soll ich dir geben? Und dann verlangt er keine materiellen Dinge. Aber er fragt etwas ganz Besonderes. Wir lesen es in den Versen 6-9: *“Da sprach Salomo: Du hast große Barmherzigkeit an deinem Knecht, meinem Vater David, erwiesen, wie er vor dir gewandelt ist in Treue und Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit des Herzens gegen dich. Und du hast diese*

*große Barmherzigkeit an ihm bestätigt, indem du ihm einen Sohn gegeben hast, der auf seinem Thron sitzen sollte, wie es heute ist. Und nun, HERR, mein Gott, hast du deinen Knecht zum König gemacht an meines Vaters Davids Statt, obgleich ich ein junger Mann bin; ich weiß nicht, wie ich aus und ein gehen soll. So steht dein Knecht inmitten deines Volkes, das du auserwählt hast, ein großes Volk, das nicht gezählt oder geschätzt werden kann vor lauter Scharen."*

Was lernen wir daraus? Es zeigt sich das Salomo sehr bescheiden war. Er sagt: "Ich bin so eingeschränkt in dem, was ich tun kann, ich weiß nicht, wie ich rausgehen soll und ich weiß nicht, wie ich reingehen soll." Ja, und dann bittet er in Vers 9: "Gib denn deinem Knecht ein verständiges Herz." Ist das nicht auch für uns Brüder, Schwestern, junge Menschen ein gutes Beispiel dafür, was wir vom Herrn erbitten dürfen: "Gib also deinem Diener ein verständiges Herz." Dass wir auf Dich achten, dass wir auf Dich hören. Man kann in dieser Welt viele Dinge hören, viele Stimmen, auch viele christliche Stimmen. Man kann Dinge von allen Seiten hören. Und auch aus der Welt sprechen sie zu uns. Aber hier lesen wir: "Gib deinem Diener ein verständiges Herz." Für Salomo war es eine Herzensangelegenheit, und das sollte es auch bei mir und bei dir sein. Brüder und Schwestern, wenn unsere Beziehung zum Herrn eine Herzenssache ist, ist es keine Routine. Versteht ihr, was ich meine? Ich beschuldige niemanden, ich schaue auf mein eigenes Herz. Aber der Herr bittet uns, dass wir mit dem beschäftigt sind, was den Herrn Jesus betrifft. Wie groß ist das? Dann gib mir ein urteilsfähiges Herz (1 Kön. 3:9).

## 9. Die Frage an Elia

In 1. Könige 19:9 und 10 finden wir die *neunte* Frage: "Er kam zu einer Höhle, wo er die Nacht verbrachte. Und siehe, das Wort des Herrn kam zu ihm, und er sprach zu ihm: Was tust du hier, Elia? Worauf er sprach: Ich habe mich sehr abgemüht vor dem Herrn, dem Gott der Heerscharen, denn die Israeliten haben deinen Bund verlassen, deine Altäre umgestürzt und deine Propheten mit dem Schwert erschlagen, so dass ich allein dastehe."

Ja, Elia war hier nicht so sehr auf den Herrn konzentriert. Ich bin so froh, dass diese Geschichte in der Bibel steht. So mag es auch bei uns manchmal sein, dass wir deprimiert sind und denken, bin ich ganz allein? Oder ich bin der Einzige, der noch übrig ist. So sieht es auch Elia. Aber Brüder und Schwestern, es ist so wichtig, dass wir uns nicht fragen: "Wie sehe ich das?" Sondern: "Wie sieht der Herr das?" Und dann schaut der Herr mit anderen Augen. Mit ganz anderen Augen. Das sehen wir am Ende dieser Geschichte. In Vers 18 heißt es: "Aber ich will in Israel



siebentausend lassen, alle Knie, die sich nicht vor Baal gebeugt haben, und jeden Mund, der ihn nicht geküsst hat."

Der Herr weiß um die "ins" und "outs" dieser Situation. Und wisst ihr, das sind Lektionen, die ich immer wieder wiederholen muss, das sage ich euch ganz ehrlich! Man kann nämlich denken, dass man alles genau weiß. Man kann es denken, man kann es einschätzen, aber es ist so wichtig, auch wenn es um einen Dienst für den Herrn geht, für mich, für euch, ja für uns alle, dass wir uns vor dem Herrn fragen: Herr, so sehe ich das, aber wie siehst Du das? Oder aber: Ich sehe ihn so oder so, aber aber wie siehst Du ihn oder sie?

Das ist etwas ganz anderes. Wie oft hat der Herr Jesus uns gezeigt, dass er die Dinge anders sieht? Die Tochter des Jairus: "Störe den Herrn nicht weiter, sie ist schon gestorben". Was sagt der Herr dazu? "Sie schläft!" Er sieht die Dinge anders. Ich nehme es, wie es ist. Für den Herrn ist das völlig anders. Er steht über allen Dingen. Und das ist auch hier der Fall. Dann fragt der Herr zweimal: "Was tust du hier, Elia?" Und dann sagt der Herr, wie er die Dinge sieht, und er gibt ihm eine Anweisung: "Da sprach der Herr zu ihm: Kehre zurück mit deinen Schritten in die Wüste von Damaskus, und wenn du dort angekommen bist, dann sollst du Hasael zum König über Aram salben." Der Herr schreibt ihn nicht ab. Das ist es, was ich so schön und grandios daran finde, dass er das nicht tut. Denn er weiß, was Elia durchmachen muss und er behandelt ihn auf eine so wundervolle Art, eine Weise die unvergleichbar war. "Wer liebt, wie du?"

## 10. Die Frage an Jona

Für die zehnte und vorletzte Frage wende ich mich an einen anderen Diener des Herrn. Das ist Jona. Er bekam diese Frage in Jona 4:4: *"Aber der Herr sprach: Bist du mit Recht zornig?"* Und in Vers 9: *"Aber Gott fragte Jona: "Bist du mit Recht zornig über den Wunderbaum?"*

Jona dachte, dass der Wunderbaum viel wichtiger war als die Menschen in Ninive. Er hatte die Verhältnisse aus den Augen verloren. Und als der Wunderbaum verdorrte, machte ihn das wütend. Wisst ihr, was mich glücklich macht? Lesen wir, was in Vers 12 steht. Siehst du, was da steht? Nichts! Der Vers ist nicht da, und das ist auch gut so. Jona hat endlich begriffen, dass er Unrecht hat und dass er besser seinen Mund halten kann.

Das musste der Herr auch schon einige Male mit mir machen. Vielleicht braucht der Herr diese Frage dir nicht zu stellen, aber ich war manchmal böse. Aber vielleicht

habt ihr das auch. Brüder und Schwestern, er will uns dann zu Vers 12 bringen. Das heißt dass wir still werden und in unseren Herzen sagen: "Amen, Herr, es ist in Ordnung!" Das ist nicht immer einfach. Aber hier fragt der Herr Jona: "Ist es richtig für dich, zornig zu sein?"

Die Frage mag auch zu einer von uns kommen: "Ist es richtig, dass du zornig bist?" Dann sage doch dem Herrn, was dich beschäftigt und bedrückt. Das tut Jona. Aber eines ist sicher, der Herr wird dich zu Vers 12 bringen. Früher oder später wirst du schweigen. Je eher wir uns an den Willen des Herrn gewöhnen, desto besser ist es. Es gibt einen Vers im Buch Hiob, Kapitel 22:21, "Söhne dich doch aus mit ihm und halte Frieden! Dadurch kommt zu dir (dann) wieder Gutes."

*Die letzte Frage.* Die werdet ihr später bekommen. Die bekommst du vom Herrn selbst. Und wenn du diese Frage bekommen, laß den Herrn dann nicht zu sagen brauchen: "Warum antwortest du nicht?" Zehn Fragen haben wir gehabt, die elfte bekommen wir vielleicht heute, oder morgen, vielleicht bekomme ich sie heute oder morgen; aber wir werden sie bekommen! Wenn wir diese extra Frage bekommen, wollen wir sie auch zu seiner Ehre und mit Ernst beantworten. Denn keiner liebt so wie ER!

---

OudeSporen 2021

